

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 6

Artikel: Was hüpfte früh um sieben...
Autor: Keiser, César
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was hüpf früh um sieben ...

Was hüpf früh um sieben
vom Lager der Nacht,
von Unrast getrieben,
von Liebe entfacht –
Was eilet verstohlen
mit Sang und mit Klang,
auf nackichten Sohlen
durchs Appartemang –
Was wecket die Lieben
voll fröhlichen Sinnes –
Was ist's, was ich meine?
Was wohl?
Ich bin es!

Und sitzen beim Zmorgen dann alle,
und der Papi, verschlafen wie stets,
verbrennt am Kaffee sich die Falle,
und der Fritzli meint, das sei ein Fez –
Und der Papi wird muff und haut Fritzen,
und der Fritzli schreit Ach und schreit Weh,
und dem Emmeli fällt unter Spritzen
das Semmeli in den Kaffee –
Und der Fritzli, der brüllt jetzt draußen im Clo,
und dem Papi sein Anzug ist voll Kakao,
es herrscht ein Geschrei und Gewein.
Nur in mir drin, da singt es ganz fein:
O herrlich,
o herrlich,
Hausfrau und Mutter zu sein!

Was bindet Krawatten
und hilft wohlgenut
dem hässigen Gatten
in Mantel und Hut –
Was tröstet die Kindlein
und wischet den Gang
und wirbelt wie ein Windlein
durchs Appartemang –
Was spannet die Leine
für flatterndes Dünnes –
Was ist's, was ich meine?
Was wohl?
Ich bün es!



Und hab ich dann Körbe und Taschen
 voll Essen nach Hause gebracht,
 und Fritzli die Hose gewaschen,
 weil er in dieselbe gemacht –
 Und steht dann der Gasmann im Zimmer,
 und läutet der Pöstler für Geld,
 und hör ich vom Balkon Gewimmer,
 dieweilen das Telefon schellt –
 Und der Fritzli, der schmeißt die Balkontür ein,
 und das Emmeli beißt den Gasmann ins Bein,
 es herrscht ein Geschrei und Gewein.
 Nur in mir drin, da singt es ganz fein:
 O herrlich,
 o herrlich,
 Hausfrau und Mutter zu sein!

Was flieget gar munter
 durch Küche und Flur –
 Und Treppen hinunter
 und wieder retour –
 Was waltet da drinnen
 und bettet das Bett
 und glättet das Linnen
 und putzt das Klosett –
 Was treibt's immer bunter,
 stets heiteren Sinnes?
 Was ist's, was ich meine?
 Was wohl?
 Ich bin es!

Und bad ich den Fritzli, und mitten
 ins Baden kommt Papi – doch nein,
 es ist nur die Frau aus dem Dritten,
 denn das Badwasser tropft bei ihr rein.
 Und hab ich die Frau in der Wanne
 und den Fritz aus der Wohnung gefegt
 und das Badzimmer in der Pfanne
 und das Suppenhuhn trockengelegt
 und die Gofen im Bett – kommt Papi nach Haus
 und meint irritiert: Wie siehst du wieder aus!
 Und um acht muß ich in den Verein –
 Ja, da singt es in mir drin ganz fein:
 O herrlich,
 o herrlich,
 Hausfrau und Mutter zu sein!

